Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe

Band: 38 (1935)

Rubrik: Schreibmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

St. Gallische Badefragen.

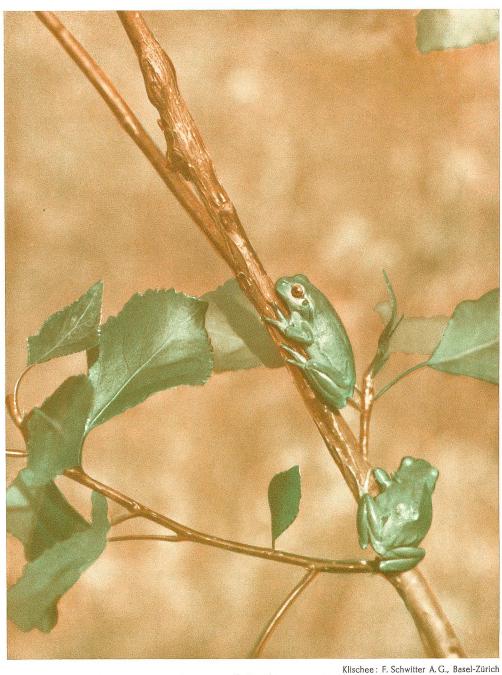
er Streit um die st. gallischen Badegelegenheiten ist immer noch nicht zur Auhe gekommen, und er wird so lange andauern, bis auch unsere Stadt die ihr gebührenden Badeanlagen ihr eigen nennt, denn daß diese Anlagen den heutigen Anforderungen in keiner Weise mehr entsprechen, schon längst nicht mehr entsprochen haben, darüber dürsten keine Zweisel mehr bestehen. Es soll in der Folge denn auch nur von den Badeanstalten auf Dreilinden die Rede sein; andere Badegelegenheiten bestehen ja nur noch in der Sitter, und die sind ebenfalls so mangelhaft und vom hygienischen Standpunkt aus ansechtbar, daß sie hier gar nicht berührt werden können.

Will man die kritische Sonde anlegen, muß man sich zum vornherein klar sein, daß die ganze Sache von drei Gesichtspunkten aus betrachtet werden muß, nämlich von dem der Allgemeinheit, dem Sportschwimmen und dem Schulschwimmunterricht aus. Man mag nun die Angelegenheit betrachten wie und von welchem Standpuukt aus man will, das Resultat ist immer das genau gleich niederschmetternde. Zugegeben sei, daß die räumlichen Verhältnisse mehr als genügend sind; man wird weit suchen können, bis man Anlagen von solchen Ausmaßen findet; dazu haben sie den großen Vorteil, Naturanlagen zu sein und in einer landschaftlichen Amgebung zu liegen, die an Schönheit ihresgleichen kaum findet. Am so bedauerlicher ist es, daß die andern Forderungen der Jettzeit in keiner Weise erfüllt sind. Es fehlt einmal vor allem das Gemeinschaftsbad, das Familienbad. Diese Forderung darf nicht einfach leichthin abgetan werden; auch religiöse, d.h. konfessionelle Gründe, sind nicht stichhaltig, das beweisen die vielen wie Pilze aus dem Boben geschoffenen Familienbäder rundum, auch an Orten, die sich sonst sehr viel auf ihre konfessionelle Gesinnung zugute halten. Die bundesgerichtliche Erledigung des Prozesses Appenzells Weißbad dürfte da sehr viel zur Abklärung beigetragen haben. Der bundesgerichtliche Entscheid sagte da mit nicht mißzuberstehender Deutlichkeit, daß es nicht verschiedene Sittlichkeiten gebe, sondern nur eine allgemein gültige, und die jett allgemein gültige Ansicht von guter Sitte sehe im Gemeinschaftsbad nichts Anstößiges. Warum also, so fragt sich der gewöhnliche Bürger, foll es in St. Gallen immer noch verboten sein, daß ein Familienvater mit Frau und Kindern auf Dreilinden der Wohltat des Luft=, Sonnen= und Wasserbades teilhaftig wird? Warum soll es sogar verboten sein, daß eine Mutter mit ihren Töchtern im gleichen Bade weilt? Ist das nicht Prüderie allerärgster Sorte, wenn die Mutter gezwungen wird, das sog. Frauenbad zu benüten, ihre Töchter aber ins Mädchenbad gewiesen werden? Wir Verfechter des Gemeinschaftsbades gehen gar nicht so weit wie die Verneiner desselben; wir wollen die andern nicht zwingen, mit dem andern Geschlecht zu gleicher Zeit und im gleichen Weiher zu baden; aber wir fordern, daß auch wir nicht gezwungen werden, einen freien Nachmittag getrennt von den andern Familiengliedern zu verbringen. Es wäre ja so leicht, allen gerecht zu werden, so leicht wie nirgendwo; man gebe einfach einen Weiher für das weibliche, einen für das männliche Geschlecht frei und einen reserviere man für das Gemeinschafts= bad. Mit einer solchen Verfügung wäre wirklich allen geholfen. Dazu mühte allerdings eine Verbesserung der Wasserberhältnisse kommen, und eine solche Verbesserung darf heute nicht als unmöglich erklärt werden. Sine andere Lösung wäre auch die, einen der beiden äußern Weiher auf einer Seite für das eine und auf der andern Seite für das andere Geschlecht zu

reserbieren, den entgegengesetzt liegenden Weiher für das Gesmeinschaftsbad frei zu geben und den mittlern auszufüllen, wie man seinerzeit den Nellusweiher ausgefüllt hat. Dort dehnt sich heute ein geradezu idealer Spiels und Summelplatz aus. Wie wundervoll müßte ein solcher Platz an Stelle des heutigen Knabenweihers sein. Die Ausfüllung dieses Weihers ergäbe die Möglichkeit ausgiediger Arbeitsbeschaffung; es könnten dabei auch ungelernte Arbeiter verwendet werden; anstatt Arbeitslosenunterstützung zu bezahlen, könnte das Geld zur Ausrichtung von Arbeitslöhnen verwendet werden, denen ein reeller Gegenwert gegenüber stünde.

Für die Sportschwimmer ist auf Dreilinden nur sehr mangels haft gesorgt, tropdem gerade sie es sind, die das Schwimmen propagiert haben und die immer wieder befruchtend und anregend auf die große Masse einwirken. In den 25 Jahren seines Bestehens hat der Schwimmklub St. Gallen und mit ihm auch der Damen-Schwimmklub größte Pionierarbeit geleistet. Der Schwimmklub St. Gallen zählt in seinen Reihen mehrere Männer, die auch auf schweizerischem Gebiete bahnbrechend gewirkt haben; ihrer Initiative ist ein ausgedehntes Kurswesen zu verdanken, das reiche Früchte gezeitigt hat. Diese uneigennützige Tätigkeit verdient es, durch weitgehendes Entgegenkommen gewürdigt zu werden. Dabei ist es auch der Schwimmklub, der den edelsten Zweig der ganzen Schwimmerei überhaupt, das Rettungsschwimmen, lehrt und in weite Kreise hinausträgt. Dieses Rettungsschwimmen ist nun kein Sportszweig im landläufigen Sinne; es gibt keine derartigen Konfurrenzen; es befähigt aber den damit Vertrauten, einem sich in Lebensgefahr befindlichen Nächsten zu helfen. And sehr viele Menschen verdanken ihr Leben einem solch mutigen Retter. Aber gelernt muß es sein, dieses Rettungsschwimmen; es ist keine leichte Sache. Daß es gelernt werden kann, auch schon von der Jugend, beweist ein jüngstes Beispiel, wobei zwei junge Burschen in der Sitter dem Tode des Ertrinkens nahe waren und nur noch im letzten Moment von zwei jungen Leuten davor bewahrt wurden, die in der Schule schwimmen gelernt hatten und dort auch mit dem Rettungsschwimmen und den Wiederbelebungsversuchen vertraut gemacht worden waren. Der Schwimmklub benötigt eine 50 m = Schwimmbahn, die jederzeit zur Verfügung steht; er benötigt einwandfreie Sprunganlagen. Diese jett bestehenden Sprunganlagen sind ungenügend; ein gutes Training ist darauf unmöglich. Wasserspringen ist eine sehr subtile Runst; es verlangt genaueste Renntnis der Brettfederung, eine minutiose Körperbeherrschung; nur aufs seriöseste vorbereitete Springer haben Aussicht auf Erfolg. Ansere Schwimmer haben ein Recht darauf, daß ihnen die Vorbereitung für sportliche Wettkämpfe gesichert ist; die Anlagen stehen auch der Allgemeinheit zur Verfügung.

Bom Standpunkt des Schwimmlehrers aus, sei er nun Bademeister oder an den städtischen Schulen angestellter Lehrer, ist die Sache ganz besonders bedenklich. Für die Anaben z. B. existiert ein einziges Nichtschwimmerbassin, das in gewissen Teilen direkt lebensgesährlich ist. Das Bassin sentissen dhne Abgrenzung zu einer Tiese, die jedem Primarschüler über den Adpf reicht. Der Boden ist mit grobem Ries belegt, vermischt mit ganz großen, eckigen Steinen, die schon öfters unangenehme Berlezungen verursacht haben. An heißen Nachmittagen herrscht ein solcher Trubel und Durcheinander unter dem kleinen Jungvolk, daß eine Aussissen aller, dasser saire" sönnte einsach ein Ding der Unmöglichkeit ist. Diese Zuständerusen einer Berbesserung; ein weiteres "laisser aller, laisser faire" könnte einmal zu teuer bezahlt werden müssen. Es müssen berschiedene Bassins mit



Klischee: F. Schwitter A Laubfrösche Reproduktion nach Photographie in zwei Farben



AUGUST



- 1. Donnerstag (Bundesfeier)
- 2. Freitag
- 3. Samstag
- 4. Sonntag
- 5. Montag
- 6. Dienstag
- 7. Mittwoch
- 8. Donnerstag
- 9. Freitag
- 10. Samstag
- 11. Sonntag
- 12. Montag
- 13. Dienstag
- 14. Mittwoch
- 15. Donnerstag
- 16. Freitag
- 17. Samstag
- 18. Sonntag
- 19. Montag
- 20. Dienstag
- 21. Mittwoch
- 22. Donnerstag
- 23. Freitag
- 24. Samstag
- 25. Sonntag
- 26. Montag
- 27. Dienstag
- 28. Mittwoch
- 29. Donnerstag
- 30. Freitag
- 31. Samstag

ungleicher Tiefe geschaffen werden, will man einen fruchtbaren Schwimmunterricht ermöglichen und Anglücksfällen vorbeugen.

Sanz allgemein soll furz auf die verschiedenen, gerüchtweise pernommenen Projekte eingegangen werden. Man sprach von einem Bad im Westen, die einen wollen es in der haggengegend, die andern auf dem Sisbahnareal haben. Man sprach auch von einer Großanlage im Often auf dem Gebiet der sog. Blumen= wiese. Ich glaube, alle diese Projekte dürfen ruhig begraben werden; die Anlagen auf Dreilinden bedürfen nur eines richtigen Ausbaues, was meiner — allerdings nur laienhaften — Meinung nach mit geringerem Rostenauswand möglich sein sollte als der Bau einer ganz neuen Anlage mit großem Bodenerwerb. All denen, die in der Verwirklichung dieser Anregung nur neue Rosten und Ausgaben voraussehen, darf gesagt sein, daß sich die Strandbäder rund um St. Gallen sehr gut rentieren und awar hauptfächlich wegen der starken Benützung durch die ft. gallische Bevölkerung. Diese Stadtbewohner, die bis jett gezwungenermaßen ihr Geld nach auswärts tragen, werden gerne bereit sein, auch in St. Gallen einen kleinen Sintritt zu bezahlen, wenn sie dafür Gewähr haben, in sauberem Wasser baden zu können und wenn die Familie beisammen bleiben kann.

Die Dringlichkeit der ganzen Frage aber verlangt eine Lösung in nächster Zeit; man sei sich einmal klar darüber, daß es sich nicht darum handelt, die Launen einiger weniger zu befriedigen, sondern es geht um unsere Volksgesundheit.

Die beweglichen Feste der christlichen Kirchen.

Oftern fällt auf den 21. April
Auffahrt """" 30. Mai
Pfingsten """ 9. Juni
Fronleichnam """ 20. Juni
Eidgen. Bettag "" 15. September

MAX WEDER & CO

St. Gallen Wassergasse 1 Telephon 249

Bauspenglerei

Architektonische Arbeiten in

Zink und Kupfer · Blitzschutz-

anlagen · Metall-Buchstaben

Sanitäre Installationen

Toiletten · Bäder · Klosette

Waschküchen - Einrichtungen

Schweizerische Unfall - Versicherungs - Gesellschaft Lebens - Versicherungs - Gesellschaft in Winterthur



VERSICHERUNG

Es genügt nicht, daß Sie arbeiten und Geld verdienen. Niemand hat Gewißheit, ob ihn heute oder morgen ein Schicksal trifft und ihn oder seine Angehörigen in Not versetzt. - Schützen Sie die Mühe Ihrer Arbeit und den Zweck des Verdienens, sichern Sie die Zukunft durch den Abschluß einer Unfallund Lebensversicherung.

GUGGENBÜHL & GIGER

General-Agentur

St. Gallen

Merkatorium



---wir wohnen behaglich und warm dank unserer

Beratung und Projekt gratis durch

F. Hälg St. Gallen Tel. 2265

Spezial-Fabrik für Zentralheizungen



SEPTEMBER



- 1. Sonntag
- 2. Montag
- 3. Dienstag
- 4. Mittwody
- 5. Donnerstag
- 6. Freitag
- 7. Samstag
- 8. Sonntag
- 9. Montag
- 10. Dienstag
- 11. Mittwody
- 12. Donnerstag
- 13. Freitag
- 14. Samstag
- 15. Sonntag (Eidg. Bettag)
- 16. Montag
- 17. Dienstag
- 18. Mittwoch
- 19. Donnerstag
- 20. Freitag
- 21. Samstag
- 22. Sonntag
- 23. Montag
- 24. Dienstag
- 25. Mittwoch
- 26. Donnerstag
- 27. Freitag
- 28. Samstag
- 29. Sonntag
- 30. Montag



Oberer Graben 22 St. Gallen Telephone 645 682 Kohlen Koks Briketts Brennholz Benzin Auto-Ol Heizöl



GALVANISCHE ANSTALT

St. Gallen Telephon 20.34 Langgasse 3a Gegründet 1894

Vernickelung Schwere Versilberung

von abgenützten Eßbestecken, Haushaltungs-Gegenständen, Bau-Furnituren Reitartikeln, Velos etc. Vergolden Vermessingen, Verkupfern, Oxydieren und Färben von Metallwaren. Verchromen von Messern etc. Goldvernieren von Leuchtern etc.



Phot. Krufi & Co., St. Gallen

Die Mobilifations=Bedenkfeier auf der Greuzbleiche in St. Ballen.

Die Freitag, den 5. Oktober 1934, auf der Kreuzbleiche abgebaltene, von der Sektion St. Gallen des Vaterländischen Verbandes gemeinsam mit den in St. Gallen demobilisierenden Truppen veranstaltete Feier zur Erinnerung an die Kriegsmobilmachung von 1914 gestaltete sich zu einer erhebenden patriotischen Veranstaltung großen Ausmaßes. Die Beteiligung von Seite der Zivilbevölkerung war außerordenklich groß.

Militärischerseits beteiligten sich lauf Aufstellung an der Feier die verschiedenen Stäbe, das Infanterie-Regiment 33 (Bataillone 78, 81 und 82), das Landwehrbataillon 133, die Nadsahrer-Kompagnie 6, die Urtillerie-Beobachtungskompagnie 6, Delegraphen-Kompagnie 6, die Verpslegungsabteilung 6, die Bäcker-kompagnie 9 und die Feldpost 6 und 21. Um 17.20 Uhr ersolgte der Ausmarsch der Bataillone. Das Regimentsspiel 33 begleitete die vier Bataillonssahnen vom Zeughaus her vor das Sängerpodium, das südlich der Kaserne stand.

Die Feier selbst wurde erössnet mit dem Liede "Das weiße Kreuz im rosen Feld", das von den vereinigten Männerchören Stadtsängerverein-Frohsinn und Harmonie gesungen wurde. Dann brachte die Musik einen schneidigen Marsch zum Erklingen. Hierauf begann Herr Justiz-Major J. Lenzlinger seine gehaltvolle Ansprache. Er kam einleitend auf die Tage der Mobilisation von 1914 zu sprechen, an den Treuschwur der Soldaten an das Vaserland und an den ersten Armeebefehl des Generals Wille erinnernd. Der einzelne Wehrmann habe große persönliche Opfer während der Grenzbesehung gebracht, und an Ausdauer und Körper seien die größten Ansorderungen gestellt worden. Bitsere Zeit habe die Grippeepidemie gebracht; viele Soldaten seien ihr zum Opfer gefallen. Ehrend gedachte er der während

der Grenzbesetzung verstorbenen Soldaten, denen man in pietätzvoller Weise Denkmäler gesetzt habe. Im Jahre 1914 kannte der Soldat keine Rechte, sondern nur die Pflicht, heute sei vielsach das Umgekehrte der Fall. Die Schweiz war während des Welkkrieges ein Friedenseiland, das sie in erster Linie dem Machtschuf des Ewigen und in zweiser Linie unserer wehrstarken Urmee verdankte. Wiederholt habe damals die Versuchung gelockt, in die Schweiz einzumarschieren.

Die Geschichte ist immer Lehrmeisterin gewesen. Was lehrt die Urmee von 1914 die Gegenwart? fragte der Sprechende. Schweizervolk, bewahre deine Freiheit! In verschiedenen Länbern sei die Diktatur eingetrefen und der einzelne seiner Freiheit beraubt worden. Huch bei uns machen sich unliebsame Erscheinungen bemerkbar. Es gebe auch in der Schweiz folche, die Führer sein wollen und glauben, es zu sein, in Wirklichkeit es aber nicht sind. Die zweite Lehre, die die Urmee von 1914 gebe, sei: Schweizervolk, sei einig! Die Urmee ift die Einigkeit, die in flarer Erkenntnis die gebieterische Forderung der Zeit ist. Es wäre ein Unrecht an Volk und Zeit, diese Einigkeit zu zerstören. Much heute wieder bestehen große Gefahren. Arbeitslosigkeit, Sorge um die Währung, Zollschranken usw., das seien die Merkmale der gegenwärtigen Wirtschaftslage. Heute fehle vielfach die Ginigkeit. Un Forderungen reihen sich Gegenforderungen, und in Parlamenten stehen vielfach Gruppeninteressen im Vordergrund an Stelle der Volkswohlfahrt. Einigkeit sei das Gebot der Stunde, die keine Kraft mehr übrig haben sollte für Hader und Zwist. Wir alle seien schicksalsverbunden. Alls Driftes lehre uns die Urmee von 1914: Bewahre den Zukunftsglauben! Wir muffen dem Schicksal die Stirne bieten konnen. Diele



- 2. Mittwoch
- 3. Donnerstag
- 4. Freitag
- 5. Samstag
- 6. Sonntag
- 7. Montag
- 8. Dienstag
- 9. Mittwoch
- 10. Donnerstag
- 11. Freitag
- 12. Samstag
- 13. Sonntag
- 14. Montag
- 15. Dienstag
- 16. Mittwody (Gallus)
- 17. Donnerstag
- 18. Freitag
- 19. Samstag
- 20. Sonntag
- 21. Montag
- 22. Dienstag
- 23. Mittwoch
- 24. Donnerstag
- 25. Freitag
- 26. Samstag
- 27. Sonntag
- 28. Montag
- 29. Dienstag
- 30. Mittwoch
- 31. Donnerstag

bringen leider nicht mehr den Mut auf, das Schickfal zu formen. Nicht die Zeit macht das Schickfal, denn der Zeitlauf ift ein völlig neutraler Begriff; das Volk erst gibt ihm den Gehalt.

Herr Major Lenzlinger kam dann in seinen weiteren Uusführungen noch auf das Verhältnis von Volk und Urmee zu sprechen. Der Friedenswillen nach dem Weltkrieg habe zur Schaffung und zum Ausbau der Friedensorganisationen geführt (Völkerbund, Abrüstungskonferenz usw.). Heute aber ist Europa wieder in starke Spannung versetst. Mit der Erhöhung der Gefahr wachse die Bedeutung unserer Urmee. Darum misse man ihr geben, was sie braucht. Weniger denn je könne heute die Schweiz auf eine vollwertige Urmee verzichten. Wir sind gezwungen, durch sie zu verhüfen, daß ein Streit zwischen andern Ländern in der Schweiz ausgesochten wird. Die Zeit erfordert deshalb die Aufrechterhaltung einer abwehrstarken Urmee.

Um Schlusse seiner mit starkem Beifall aufgenommenen Unsprache überbrachte der Sprechende den warmen vaterländischen Gruß des st. gallischen Militärdepartements und dessen Vorsteher, Herrn Regierungsraf Dr. Maechler, gleichzeitig allen dankend, die zum guten Verlauf beigetragen haben.

Das Regimentsspiel intonierte anschließend das Lied "Trittst im Morgenrof daher", dessen erste zwei Strophen entblößten Hauptes gesungen wurden. Der leicht einsetzende Regen und die recht unfreundliche Witterung veranlaßte die Kürzung des Programms und trieb auch viele Besucher vor dem Ende der Feier heimwärts. Es erfolgte noch der Abmarsch der Fahnen in Begleitung der Musik, und damit fand diese Feier, die durch den äußerst starken Besuch durch die Zivilbevölkerung als eine große und nicht zu unterschätende Kundgebung für das Vaferland und seine Urmee gewertet werden darf, ihren Abschluß.





St. Galler
Spitzengarnitur
auf Kunstseide

Während Sie in stiller Vorfreude Verlobungsfeierlichkeiten vorbereiten, wandert durch eine weitverzweigte Organisation Ihre Adresse an auswärtige Brautausstattungsgeschäfte, und so kommt es, daß mit den ersten Gratulanten auch schon eine Anzahl Reisende vor Ihrer Türe steht und bemüht ist, den Auftrag Ihrer gesamten Brautausstattung zu bekommen. - Sie wissen gar nicht, daß in St. Gallen ein von Schweizern geleitetes Geschäft dieser Art existiert, das sich zur Pflicht gemacht hat, Brautleute und Haushaltungen streng reell mit Wäsche jeder Art zu versehen. Die

WÄSCHEFABRIK PAUL KNUPP & CO

LACHEN-VONWIL

BURGSTRASSE 82

ST. GALLEN W

bietet Ihnen Gelegenheit, ihre gediegene, allen Anforderungen gerecht werdende Kollektion ganz unverbindlich einzusehen und Ihre Auswahl in aller Ruhe und Gründlichkeit zu treffen. - Wir bedienen Sie nicht nur bei Aufgabe einer kompletten Aussteuer. Sie können auch das ganze Jahr hindurch bei uns einzelne Ergänzungsstücke für den gewöhnlichen Haushalt finden. - Wenn daher einer unserer Vertreter bei Ihnen vorspricht, so denken Sie nicht, dieser will Ihnen unter allen Umständen etwas verkaufen. Lassen Sie sich ruhig die Muster vorlegen, und achten Sie auf die vorteilhaften Preise. Die gute Qualität und die ein wandfreie Beschaffenheit der Ware werden Ihnen Freude machen. Beziehen Sie eine ganze Ausstattung oder sonst einen größeren Warenposten, so sind wir gerne bereit, Ihnen günstige, langfristige Zahlungstermine einzuräumen.

Platzvertreter:

Herr August Keel, St. Fiden Ackerstraße 1, Telephon 39.24 Ostschweizerische Reisende: Frau E. Steinmann, Rorschach Herr Otto Täschler, Abtwil



NOVEMBER



- 1. Freitag (Aller fieiligen)
- 2. Samstag (Aller Seelen)
- 3. Sonntag
- 4. Montag
- 5. Dienstag
- 6. Mittwoch
- 7. Donnerstag
- 8. Freitag
- 9. Samstag
- 10. Sonntag
- 11. Montag
- 12. Dienstag
- 13. Mittwoch
- 14. Donnerstag
- 15. Freitag
- 16. Samstag (Otmar)
- 17. Sonntag
- 18. Montag
- 19. Dienstag
- 20. Mittwody
- 21. Donnerstag
- 22. Freitag
- 23. Samstag
- 24. Sonntag
- 25. Montag
- 26. Dienstag
- 27. Mittwody
- 28. Donnerstag
- 29. Freitag
- 30. Samstag

FRAU HEIZMANN

Möbelhaus feldli

Feldlistraße 31 Telephon 34.32

Ganze Aussteuern - Einzel- und Polstermöbel Umarbeiten von Stilmöbel in eigener Werkstätte - Zeitgemäße Preise

Nir binden

jedes Buch in jede Einbandart in jedes Material

Wir rahmen

jedes Bild in jeden Rahmen in jeder Preislage

I. Hachens Wwe. & Co

Schwertgasse 11, St. Gallen Gegründet 1902 Telephon 21.03



Sieh auch die Bernina an; und dann wähle!

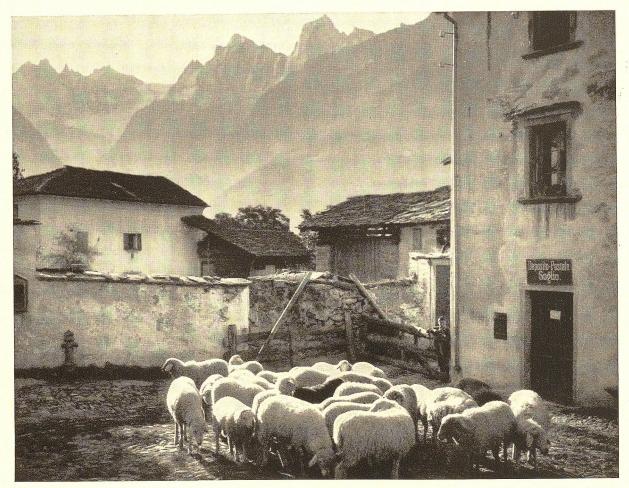


Heluan

Dieser fellache spinnt für uns die edle Wolle, aus der im fernen Ägypten unser Heluan-Teppich gewebt wird. Der aus handgesponnener, ungefärbter Naturwolle gefertigte Bodenbelag ist mottensicher und entspricht weitzgehend unserm modernen Empfinden.



Schuster & Co. St. Gallen 3 ürich



SOGLIO IM BERGELL

Photo E. Meerkämper



OEZEMBER



- 1. Sonntag
- 2. Montag
- 3. Dienstag
- 4. Mittwoch
- 5. Donnerstag
- 6. Freitag
- 7. Samstag
- 8. Sonntag
- 9. Montag
- 10. Dienstag
- 11. Mittwoch
- 12. Donnerstag
- 13. Freitag
- 14. Samstag
- 15. Sonntag
- 16. Montag
- 17. Dienstag
- 18. Mittwoch
- 19. Donnerstag
- 20. Freitag
- 21. Samstag
- 22. Sonntag
- 23. Montag
- 24. Dienstag
- 25. Mittwoch (Christtag)
- 26. Donnerstag (Stephanstag)
- 27. Freitag
- 28. Samstag
- 29. Sonntag
- 30. Montag
- 31. Dienstag (Silvester)

Nähmaschine

Allen schon zuvorgekommen, » Punkt aufs i « vorweggenommen.

/Veumanns

Wiener Café

Erstklassige Konsumation

Große Auswahl in in- und

ausländischen Tageszeitungen

und illustrierten Zeitschriften

Schöner Kaffeehaus - Garten

Telephon 15.55 Ecke Bahnhofstraße Unionplatz Autopark



FLIEGEN ist heute jedermanns Sache.

Regelmäßiger Flugdienst für Personen, Post und Fracht mit Anschlüsse Zürich, Bern und an das gesamte schweizerische und europäische Flugliniennetz ALPENFLÜGE nach Bernina - Tödi - Berner Alpen - Säntis etc. etc.

"LUFTTAXI ROBERT FRETZ" Flüge auf Bestellung von u. nach allen Ländern



Benutzen auch Sie das Flugzeug ab Flugplatz St. Gallen - Altenrhein!



Fliegen – heißt der Zeit vorausgehen.

3

3

3

Der Privatmann und der kluge Kaufmann haben schon lange erfaßt, daß das Flugzeug im Verkehrswesen seine umwälzende Rolle übernommen hat. Reisen, die sonst Tage in Anspruch nehmen, können heute mit dem neuesten Verkehrsmittel, dem Flugzeug, in Stunden bewältigt werden. Wenn vor 10 Jahren das Verkehrsflugzeug mit 130 km Durchschnittsgeschwindigkeit geflogen ist, legen heute moderne Flugzeuge im gleichen Passagierverkehr in einer Stunde die mindestens zweifache Distanz zurück.

Wenn es noch Geschäftsleute und Private gibt, die das Flugzeug weder für einen Versuch, noch für eine größere Luftreise benützt haben, muß man schon fast Mitleid haben über diese hartnäckige Rückständigkeit.

Das Schweiz. Luftverkehrsnetz verbindet heute den Großteil unserer Landesgegenden untereinander und schließt die Inlandlinien an das große internationale Europanetz an. Die Ostschweiz hat es sich nicht nehmen lassen, dem neuesten Verkehrsmittel seine Sympathien entgegenzubringen, und so bestehen seit 1927 regelmäßige Flugverbindungen ab St. Gallen. Der Zollflugplatz der Ostschweiz, bzw. von St. Gallen befindet sich in Altenrhein, an der Stätte, die durch die Entstehung der Do-X-Flugboote in den Dornier-Werken vor einigen Jahren plötzlich weltberühmt wurde.

Die Ostschweiz. Aero-Gesellschaft St. Gallen betreibt und leitet den Flugbetrieb auf dem Flugplatz St. Gallen/Altenrhein. Vom 1. Mai bis 31. Oktober bestehen regelmäßige Flugverbindungen für Passagiere, Post und Fracht nach Zürich und Bern, von welchen Uebernahmestationen sämtliche Fluganschlüsse von und nach dem innerschweizerischen und europäischen Luftverkehrsnetz bestehen. Rundflüge im Seegebiet und über St. Gallen sind durch die land-

schaftlichen Reize der Bodenseegegend jedem Passagier in bleibender Erinnerung.

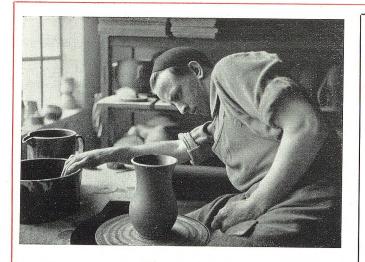
Der Säntis kann in einem halbstündigen Flug von Altenrhein aus mit Leichtigkeit überflogen werden, und ein Alpenflug nach der Bernina, Tödi, Berneralpen, Matterhorn oder Mont Blanc gehören nicht zur Seltenheit. Die nahen Oesterreicheralpen bis Großglockner und weiter bilden außerdem das gegebene Alpenfluggebiet ab dem hiesigen Platz.

Das erste schweizerische Unternehmen dieser Art, "Luft-Taxi Robert Fretz", ist dem Betrieb der Ostschweiz. Aero-Gesellschaft angegliedert. Die Bequemlichkeit des normalen Kursflugzeuges wird durch das Taxi-Flugzeug in dem Sinne erhöht, als man an keine unnötigen Zwischenlandungen und Aufenthalte gebunden ist und praktisch über sein "Flugzeug" verfügen kann. Der vorteilhafte Flugpreis von 60 Rp. pro Flugkilometer für zwei Passagiere hilft mit, daß Taxiflüge mehr und mehr zur Durchführung gelangen. Ein Weekendflug bringt Sie in zwei Stunden vom Bodensee an das Adriatische Meer, und wenn Venedig nicht das Reiseziel ist, erreicht das bequeme Taxi-Flugzeug mit 180 km Durchschnittsgeschwindigkeit pro Stunde jeden beliebigen Landungsplatz.*) — Das verwendete Flugmaterial der Aero St. Gallen stammt aus den berühmten englischen Flugzeugwerken De Hawilland in London. Es sind das ein zweimotoriges Schnellflugzeug für sechs Passagiere und zweiplätzige Kabinenflugzeuge. Die Piloten Rudolf Herzig, Robert Fretz und Hans Ernst haben ihr Können als frühere Militärflieger und nunmehrige Verkehrspiloten bewiesen.

Schenken auch Sie dem ostschweizerischen Flugwesen das verdiente Vertrauen und bezeugen Sie das durch Benützung des Flugzeuges ab Flugplatz St. Gallen/Altenrhein.

*) Taxiffüge können mit "Luft-Taxi Robert Fretz" von jedem schweizerischen oder ausländischen Platz aus gemacht werden.





St. Galler Topfereien.

Anser Bild zeigt uns einen der interessantesten Momente aus dem Werdegang einer Vase, wie sie in unserer St. Galler Töpferwerkstatt Blumenthal-Schlatter, Wassergasse 30, hergestellt werden. Viel zu wenig wissen wir, wie ein Krug, eine Vase überhaupt entsteht, an der wir doch für lange Zeit unsere Freude haben. Sine kurze Beschreibung dürfte unsere Leser interessieren.

Drei Stunden von St. Gallen entfernt wird der Ton aus der Grube gestochen, einen Sommer und einen Winter gelagert, und dann erst in wochenlanger Arbeit durch Zermahlen, Schlemmen, Trocknen, Kneten und Wiederlagern wird er reif zum Berarbeiten auf der Drehscheibe oder jum Modellieren. Freihandig gedreht, ohne Hilfsmittel, entstehen auf der alten Töpferscheibe die vielfältigen Formen-Vasen, Schalen, Krüge und ganze Gervice aller Art. Ist das Gefäß dann halb getrocknet, wird es nochmals auf die Drehscheibe gestellt und sauber überarbeitet. Erst dann werden Ausguffe und Henkel, die auch von Hand geformt wurden angesett. Bis es völlig ausgetrocknet ist, muß jedes Stück häusig gewendet und gerichtet werden, damit es nicht frumm wird. Ist genügend getrocknete Ware beisammen, kommt sie in den Ofen und wird gebrannt. Der unansehnliche, erdfarbene Ton, der noch sehr zerbrechlich ist, hat sich nach dem Brennen verwandelt in roten, helltönenden, aber noch porosen Scherben. Dieser wird nun innen und außen glasiert. Krüge, Tassen, Teller vorwiegend werden glasiert und mit Blumen, Tieren oder luftigen Szenen nach eigenen Entwürfen frei bemalt, während Vafen und Schalen mit leuchtenden farbigen oder matten Glafuren besonders behandelt werden. Erst jett werden die fertig glasierten Töpfe= reien forgfältig in den Ofen eingebaut, was viele Stunden beansprucht. Im zweiten Brand muß das Feuer bei ca. 1000 Grad das Seine tun, und es entscheidet über Belingen und Nichtgelingen, denn der Töpfer weiß nicht genau, wie fich Farben und Runftglasuren entwickeln werden. Am dritten Tag ist der Ofen wieder genügend abgekühlt, um ihn öffnen zu können. Jedes Stück wird nun vom Dreifuß abgenommen, und die übergeflossenen Tropfen werden sorgfältig abgeschliffen. So vollendet steht nun im kleinen Berkaufslokal an der Wassergasse und bei allen guten Spezial= geschäften in der Schweiz die St. Galler Reramit zum Berkauf. Wir wünschen ihr auch weiterhin einen guten Erfolg.

Goethe und der Klatich.

Die Unterhaltung pflegte bei Goethe sehr animiert zu sein. Sie drehte sich meist um Gegenstände der Kunst und Wissenschaft. Goethes Augen schleuberten Blitze, sobald irgend eine Klatscherei zum Dorschein kam. Bei einer solchen Gelegenheit wurde er einmal sehr derb. Er rief mit dröhnender Stimme: "Euren Schmutz kehrt bei euch zusammen, aber bringt ihn nicht mir ins Haus!"

Gravieranstalt

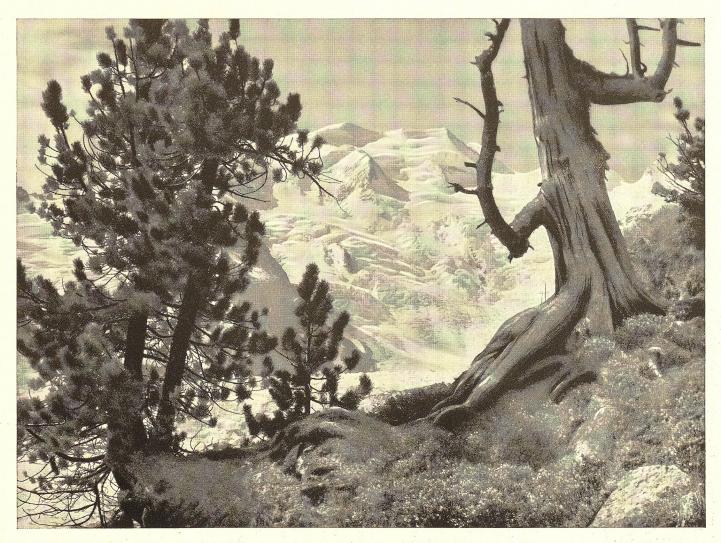
Marguerite Lebrument

Augustinergasse 5 Unterer Graben

Gravuren jeder Art, Petschafte, Email- und Messing-Schilder, Numeroteure, Plombenzangen und Plomben, Zinkschablonen Metallstempel







PARTIE AUS DEM NATIONALPARK